

Nebräer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wilsch, Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Franz Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamtlet 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 147

Donnerstag, den 13. Dezember 1928

41. Jahrgang

Ratstagung eröffnet.

Briand begrüßt die Mitglieder.

Der Völkerverbund hat heute vormittag um 11 Uhr mit einer Geheimung die gegenwärtige 53. Tagung des Rates eröffnet. Sämtliche 14 Staatsmitglieder mit Stresemann, Chamberlain, Briand, Titulescu, Adaschi und Jaksfi waren anwesend, ebenso sämtliche Generalsekretäre des Völkerverbundes. Die Tagung findet im Kurjaal von Lugano statt.

Es folgte eine kurze öffentliche Sitzung. Briand, der gegenwärtige Vizepräsident gab der Genehmigung Ausdruck, daß es der Gesundheitszustand Dr. Stresemanns, Chamberlains und Titulescu erlauben werde, wieder von neuem ihre wertvollen Mitwirkung dem Rate zur Verfügung zu stellen. Nach Dankesworten Chamberlains an Briand dankte Dr. Stresemann Briand. Stresemann dankte dann besonders dem Völkerverbund dafür, daß sie mit der Verlegung der Tagung nach Lugano einverstanden waren, da ein ärztliches Verbot ihm die Teilnahme an einer Genfer Ratstagung unmöglich gemacht hätte.

Der Rat trat sodann in die Tagesordnung ein; es wurden vier Fragen behandelt, die sämtlich auf die nächste Ratstagung verlagert wurden. Die nächste Sitzung des Rates findet am Dienstag vormittag statt.

Die internationale Presse, insbesondere die italienische, ist diesmal weit härter als sonst bei den Genfer Ratstagungen verfahren. Eine gewisse Spannung und erhöhtes Interesse an den kommenden Verhandlungen sind unverkennbar. Im Hinblick auf die diplomatischen Aussprachen werden die Sitzungen des Rates nur einmal täglich stattfinden und voraussichtlich von kurzer Dauer sein.

Vertrauliche Besprechungen im Gange.

Stresemann, Briand und Chamberlain beraten über die aktuellen Probleme.

Die vertraulichen Besprechungen der Außenminister sind diesmal in Lugano schnell in Gang gekommen und nehmen auch einen flotten Fortgang, obwohl heute noch niemand etwas über ihre Ergebnisse voraussagen kann. Außenminister Briand war der erste, der, wie berichtet, die Besuche erwiderte. Ein Besichtigung des Genfer Geneserpalastes Amédeus und des Hofes des Kommandanten suchte er am Sonntag nachmittag Reichsaussenminister Stresemann auf, mit dem er beim Tee eine anderthalbstündige Unterredung hatte. Noch am gleichen Abend machte Briand Chamberlain, der mit der deutschen Delegation im gleichen Hotel wohnt, seine Aufwartung. An diese Besprechung, die sehr kurz war, schloß sich am Montag vormittag ein neues vertrauliches Zusammenreffen zwischen dem französischen und englischen Minister. Am Nachmittag hatte Dr. Stresemann Chamberlain einen Besuch ab.

Kriegsgefahr und Völkerverbund.

Telegramm an Bolivien und Paraguay.

Nach der öffentlichen Sitzung des Völkerverbundes trat heute morgen der Rat zu einer geheimen Sitzung zusammen, um zu der Kriegsgefahr zwischen Bolivien und Paraguay Stellung zu nehmen. Man kam überein, daß man die beiden Staaten in einem Telegramm zur Bekämpfung auffordern solle. Endgültig wurde dieser Beschluß in einer neuen geheimen Sitzung am Nachmittag gefaßt.

Das Telegramm enthält die dringende Mahnung, sich zu verständigen und kritische Maßnahmen zu verhüten. Der Völkerverbund bietet zwar selbst keine Wechsellieferung nicht an und bezieht es bei allgemeinen Empfehlungen, doch fordert er beide Staaten auf nötigen Verhandlungen und Informationen zu senden. Dr. Stresemann hat seine Zustimmung zu diesem Telegramm ebenso wie die übrigen Staatsmitglieder erteilt.

Die beiden Staaten Bolivien und Paraguay sind zwar Mitglieder des Völkerverbundes, doch hat sich Bolivien schon seit drei Jahren nicht mehr an die Völkerverbundarbeit gemeldet. Nach den angedeuteten Verhandlungen soll aber der bolivianische Gesandte in Bern benannt worden sein, dem Völkerverbund den ganzen Streifen vorzutragen und ihr das entsprechende Material zu unterbreiten. Sollte sich diese Absicht bewahrheiten, so wird sich der Völkerverbund nicht mit einem an sich belanglosen Telegramm begnügen können, sondern andere Schritte ergreifen müssen.

Die Diensttagung des Rates.

Die „Schlafkrankheit des Völkerverbundes“.

Die Sitzung des Völkerverbundes am Dienstag vormittag war nur von kurzer Dauer. Der Rat nahm zunächst den Bericht der Kommission des Völkerverbundes an, in dem die von den finnischen, der polnischen und der schwedischen Regierung geforderte Unterredung des Mikrotubens von Alkobot, sowie die Duplizierung

behandelt wird. Der Rat nahm sodann den Bericht der Internationalen Kommission zur Bekämpfung der Schlafkrankheit entgegen, die im November in Paris getagt hatte. Näheres darüber enthält der Bericht des Mikrotubens, daß es sich um einen Bericht der Internationalen Konferenz über die Schlafkrankheit des Völkerverbundes handelte, ein Verbot, der von den Staatsmitgliedern und der Presse mit großer Heiterkeit aufgenommen wurde.

Zum Schluß hörte der Völkerverbund einen Bericht des polnischen Außenministers Jaksfi über die Schaffung einer Radioaktion beim Völkerverbund an. Die Frage wird auf der nächsten Tagung des Völkerverbundes und endgültig auf der nächsten Vollversammlung ihre Erledigung finden.

Keine Dreier-Konferenz?

Kommentare der französischen Presse über die bisherigen Ergebnisse von Lugano.

Die französische Presse beurteilt die bisherigen Luganoer Ergebnisse mit beträchtlichem Optimismus. So stellt der „Petit Parisien“ fest, daß den Unbehagen, das seit mehreren Wochen zwischen Berlin, Warschau und Paris und London anderwärts herrschte, im Begriff sei zu verschwinden. Man werde sich jetzt auf die Regelung der beiden letzten Punkte des Genfer Beschlusses vom 16. September vorbereiten können. Ein Vorbehalt aber müsse gemacht werden:

Es könne in Lugano nicht die Rede von Unterhaltungen zu Dreien sein,

wie es gerüchtelt Stresemann verlangt haben soll, um den beiden Beschlüssen noch einmal auf Taped zu können. Alles, was man tun könne, bestehe darin, in offizieller Weise die Modalitäten der Ausführung des Beschlusses zu prüfen. Etwas anders stellt Bernatz im „Echo de Paris“ die Ergebnisse dar, indem er erklärt:

Stresemann sei nicht zufrieden. Aber er habe keinen Grund, das dem Chamberlain habe ihm erklärt, daß er zwar ein Recht Deutschlands auf Räumung nicht anerkennen wolle, aber aus politischen Gründen die Räumung sofort nach den englischen Wahlen verlange. Was

die sogenannte Schlichtungskommission angehe, die nach der Räumung im Rheinland herrschen soll, so bemühe sich Briand vergeblich, Stresemann zu überzeugen, daß die Fortdauer dieser Kommission gerade im Interesse Deutschlands liegen müsse. Auch über die Bedeutung dieser Kommission sei noch keine Einigung geschaffen.

Neuer Kampf um die Abrüstungs-Kommission.

Englands ablehnende Haltung.

Die verschiedenen Aussprachen zwischen den Außenministern und Delegierten spielt gegenwärtig die Frage der Einberufung der Vorkommission eine große Rolle.

Die englische Delegation lehnt eine Einberufung der vorbereitenden Abrüstungskommission ab, solange nicht Ausichten auf eine Regelung der Seetrüstungsfrage vorhanden sind. Auf französischer Seite dagegen will man im Frühjahr eine kurze Tagung mit einem beschränkten Programm abhalten lassen.

Es ist nun zu erwarten, daß sowohl von französischer als auch von englischer Seite versucht werden wird, die deutsche Delegation in der Richtung ihrer eigenen Wünsche zu beeinflussen. Der deutsche Standpunkt geht bekanntlich dahin, daß entsprechend der Beschlüsse der Vollversammlung des Völkerverbundes die vorbereitende Abrüstungskommission im Frühjahr zusammenzutreten muß und ihr Programm keineswegs auf eine kleine Anzahl von Fragen beschränkt darf.

Stresemann ist enttäuscht.

In einer privaten Unterhaltung erklärte Dr. Stresemann verschiedenen Pressevertretern gegenüber, daß er auch nach den Besprechungen mit Chamberlain und Briand pessimistisch geblieben sei. Wenn die Staatsmänner der Entente nicht zu der Ansicht kamen, daß die scharfen Verurteilungen Briands und Chamberlains in den letzten Wochen den deutschen Skeptizismus in der Räumungsfrage nur erhöhten, dann erwartete er keine positiven Resultate.

Woldemaras Ruf zu den Waffen.

Keine Macht kann Albanien zwingen.

Ministerpräsident Woldemaras, der am Sonntag nach Lugano zur Ratstagung gereist ist, hielt im Offiziellen eine geheime Rede, in der er gegenüber den polnischen Eroberungsschritten und den Verhandlungen über den kausisch-polnischen Konflikt in Lugano die kausische Armee aufrief, bereit zu sein, die Freiheit Titulescu bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen. Die Einberufung einer Expertenkommission in Genf bezeichnete Woldemaras als eine leere Drohung, da die Vorkläge einer solchen Kommission nach dem Völkerverbund

nur mit Zustimmung Titulescus durchgeführt werden könnten. Keine Macht könne Albanien zwingen, die polnische Hand anzulegen, an der das Blut der bei dem räuberischen Einfall Belgewits Gefallenen fließe.

König Georgs Zustand hoffnungslos.

Man befürchtet, daß das Herz nicht mehr standhält, bevor die Krone vorüber ist.

Wie der amtliche englische Zuntspruch meldet, ist in dem Befinden des Königs von England eine Wendung eingetreten, die das Schlimmste befürchten läßt. Die Ärzte teilen in dem Bulletin mit, daß sie keine geringe Beorgnis unterhalten.

In den englischen Morgenblättern wird die Krankheit des Königs als eine heftige Lungenerkrankung bezeichnet. Ein Fortschreiten der Lungenerkrankung ist zwar von den Ärzten bislang verhindert worden, aber das Herz ist das wichtigste Glied in der Kette, und die Ärzte befürchten, daß das Herz nachgeben werde, bevor noch die Krise in der Lungenerkrankung gänzlich überwunden sei. Nach dem Bulletin hat der Patient eine unangenehme Nacht verbracht, es wird jedoch hinzugefügt, daß die Beorgnis andauern müsse.

Der Prinz von Wales trifft morgen in London ein. Der beabsichtigte Aufenthalt in Lugano hat nicht stattgefunden, vielmehr durchfuhr der Sonderzug ohne zu halten die Station. Dies entsprach einem Wunsch des Thronfolgers, der so schnell wie möglich heimkehren wollte.

Protz bei der Rheinland-Kommission.

Um das Plakat in Ludwigshafen.

In dem Ludwigshafener Zwischenfall wird von zünftiger Seite folgendes mitgeteilt:

An der Angelegenheit des Verbotes der Kundgebung in Ludwigshafen aus Anlaß der zehnjährigen Bestandsgedächtnisfeier der Reichskommission für die besetzten Gebiete am 10. Dezember bei der Rheinlandkommission vorstellig geworden. Die Antwort der Rheinlandkommission steht noch aus. Die Angelegenheit wird vom Ministerium für die besetzten Gebiete nachdrücklich weiter verfolgt.

Von der Ludwigshafener Stadtverwaltung wird bemerkt, daß das beantragte Plakat nicht nur nicht die Befragung gefährdet habe, sondern dem Geist von Locarno und der Verbrüderung diene.

Millas' Amtseinführung.

Der Abischied Hainisch.

Bestern verabschiedete sich Bundespräsident Dr. Hainisch von den Beamten der Präsidialkanzlei. Hainisch erfolgte die feierliche Amtseinführung des neuen Bundespräsidenten Millas. Vor dem Präsidialpalastgebäude hatte eine Ehrenkompanie des Bundesheeres Aufstellung genommen, die beim Erscheinen des neuen Präsidenten präsentierte. Im Salon des Präsidenten empfing Dr. Hainisch die Bundesregierung das neue Staatsüberhaupt.

Dr. Hainisch begrüßte Millas und gab in einer Ansprache einen kurzen Lebenslauf über seine Tätigkeit während der verflochtenen acht Jahre. Millas dankte dem Scheidenden und hielt eine kurze Ansprache.

Sedering beginnt die Verhandlungen.

Die kommenden Schlichtungsverhandlungen in der weit-deutschen Eisenindustrie.

In Ergänzung zu anderen Meldungen hört man von beiläufiger Seite, daß der Reichsaussenminister die Gewerkschaften zu Besprechungen am Donnerstag, den 13. d. M., 10 Uhr vorm. im Verwaltungsgebäude der Kaiserhofverwaltung geladen hat. Eine entsprechende Einladung dürfte auch an den Arbeitgeberverband Nordwest ergangen sein. Es ist beabsichtigt, zunächst mit den Parteien in Einzelbesprechungen einzutreten und dann zu gemeinschaftlichen Verhandlungen zu treten. Nach weiteren Informationen hat der Arbeitgeberverband Nordwest nunmehr gegen das nur einiger Zeit ergangene Urteil des Duisburger Landesarbeitsgerichts in der Frage der Reichswirtschaftsamt des ausgedehnten Schlichtungsrevision beim Reichsgericht eingereicht.

Kein Reichstagsrennen vor Räumung.

Der Reichstagsauschuß für die besetzten Gebiete.

Der Reichstagsauschuß für die besetzten Gebiete trat am Dienstag 35 Anträge aller Parteien, die sich mit der Auflösung der besetzten Gebiete beschäftigten.

Angenommen wurde ein Antrag, wonach von der Beratung und Beschlußfassung über die Platzwahl eines Reichstages in mals solange abgesehen werden soll, bis der deutsche Boden von fremdbändiger Besetzung reiflos befreit ist. Bei den Verhandlungen über vorzeitige

Räumung des besetzten Gebietes soll weiter keine Besetzung des Reiches auf politischem und finanziellen Gebiet zugehen werden. Insbesondere sei die französische Forderung auf Errichtung einer Feststellungs- und Ausgleichskommission für die entmilitarisierte Zone über 1935 hinaus als Eingriff in die Souveränität des Reiches abzulehnen.

Zahlreiche Anträge beschäftigen sich mit der Notlage bestimmter Berufsgruppen und Gebiete. Eine Entlastungserleichterung für die im Frühjahr 1929 wieder reich und Preußen dem besetzten Gebiet gewilligte Rechte in Höhe von 5 Millionen Mark um 3 Jahre zu verlängern.

Krieg in Südamerika?

Feindseligkeiten zwischen Paraguay und Bolivien. Washington, 10. Dezember.

Zwischen den beiden südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay droht ein Krieg auszubrechen. Die diplomatischen Beziehungen sind bereits abgebrochen und die Erregung in der Bevölkerung wächst zusehends.

Die Kräfte wurde dadurch herangezogen, daß paraguayische Truppen ein von bolivianischen Soldaten im Chaco Gebiet erkranktes Fort übernahmen und 25 bolivianische Soldaten niedermachten. Die Folge dieser Grenzverletzungen war, daß die Regierung von Paraguay dem Vertrag vom Jahre 1907 entripendend antwortete. Die Angelegenheit vor ein Schiedsgericht zu bringen. Dies wurde aber von Bolivien abgelehnt. Man würde die diplomatischen Vertreter beider Länder an die Grenze geschickt und abwechselnd, so daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen folgen würde. Die Kräfte begeistert in Bolivien ist sehr groß. 6000 junge Leute verlangen ihre Einstellung ins Heer. Man bestreitet, daß Freischützer aus dem Paraguay eroberte Fort zurückzubringen wollen.

Die meisten Urteile für die neue Kriegsgeschichte liegen darin, daß das Chacogebiet, durch das sich die Grenze zwischen beiden Staaten zieht, nach Feststellungen der letzten Zeit große Erdölquellen enthält, auf die 26 Bolivien und vielleicht noch mehr das hinter der bolivianischen Regierung stehende amerikanische Kapital abgesehen haben. Schon im vergangenen Jahre war es zu ähnlichen Grenzstreitigkeiten gekommen, die aber durch die Vermittlungstätigkeit Argentiniens beigelegt werden konnten. Ob es diesmal wieder gelingt, die Kriegsgeschichte abzumenden, ist angesichts der kriegerischen Stimmung nicht sehr wahrscheinlich.

Auch der Preussische Landtag tagt.

Das preussische Wohnungs- und die westfälische Arbeitslosenfrage. Berlin, 12. Dezember.

Der Preussische Landtag, der wie der Reichstag am Dienstag seine Beratungen wieder aufnahm, nahm zunächst einen Antrag der Staatskammern mit großer Mehrheit an, in dem die Staatsregierung aufgefordert wurde, auf die Reichsregierung im Sinne einer Aufhebung der Reichsregierung hinzuwirken. Ferner wird der Bevölkerung des Rheinlandes für ihr tapferes Ausverhalten dank ausgesprochen.

Man trat dann in die Beratung des preussischen Wohnungsgesetzes nach dem die Entlohnungsbedingungen auf Grund und Boden mit Rücksicht auf das Wohnungsbedürfnis bis zum 31. Januar bis Dezember 1930 verlängert wird. Ein wichtiges parteipolitisches Anliegen, die Vorlage an den Ausschuss zurückzugeben, wurde gegen die Mehrheitspartei abgelehnt. Auf Grund eines sozialdemokratischen Antrages beschloß man, die Abstimmung am Donnerstag vorzunehmen.

Man beriet dann den Gesetzentwurf, der weitere 75 Millionen Mark für die Förderung der westfälischen Arbeitslosenfrage vorstelt. Der Hauptausgleich habe beschloßen, statt 75 100 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen und die Reichsregierung um Bereitstellung von weiteren 75 Millionen zu ersuchen. Der Entwurf wurde in der Ausschussberatung nicht genehmigt.

Nach den Beschlüssen des Ausschusses wird der Landtag voraussichtlich bis zum 19. Dezember zusammenbleiben. Am Mittwoch bringt der Finanzminister den neuen Haushaltsentwurf. Die allgemeine Ansprache zum Haushalt soll am Donnerstag beginnen und wird voraussichtlich bis Sonnabend anfallen. Der Haushalt wird nach Abschluß der ersten Sitzung den Parlamenten übergeben werden, der am 7. Januar zusammenzutreten wird. Während das Plenum erst am 22. Januar seine Beratungen wieder aufnehmen will. Die Konfordsfrage wird vor Weihnachten nicht mehr zur Ansprache kommen.

Gefreit ohne Liebe

Roman von Erich C. Benne. Nachdruck verboten.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Ergriffen, deren Gesichtchen plötzlich hell strahlte, trippelte eilig davon, Fredy mit sich ziehend.

„Nun — willst du deinen Brief nicht endlich lesen?“ sagte Heiber, seine Frau mit stehendem Blick betrachtend.

Britta öffnete mechanisch das Kuvert. Es enthielt nur ein Kartonschloß mit Sternbachs Namen und den von ihm darunter geschriebenen Worten: „Sternbach Glück- und Segenswünsche zum heutigen Tag! Vor allem den einen: Möge der böse Dämon, vor dem ich Sie warnte, bald aus Ihrer Nähe verschwinden!“

Britta, die fühlte, daß aller Wille auf ihr ruhete, war rot geworden und schob das Billet hastig in ihre Tasche. Schemmigen hatte Frau Gebad ihren Koffer ausgenommen, ehe sie sich und verließ mit kurzen Gruß des Frühstückszimmers.

Sie fand es merkwürdig schamlos und empörend, daß Britta Sternbachs Gratulationskarte verschwinden ließ, ohne sie ihrem Mann zum Lesen zu geben.

Heiber, der Britta die Karte gewandt hatte, trat zu ihr. Die Pläne der Gefreilich loberte so wild in ihm empor, daß er jegliche Zurückhaltung verlor.

„Nun, darf man nicht wissen, was Baron Sternbach dir schreibt?“ fragte er mit mißtrauischem Anstrich.

Britta war in tödlicher Verlegenheit. Wäre sie mit ihrem Mann allein gewesen, hätte sie ihm die Karte vielleicht gegeben und alles gesagt, was seit Monaten mit Jentzen geschwehrt auf ihr lag. Aber sie waren nicht allein. Sie immer, soß diejenige daneben, die Sternbach ihren bösen Dämon nannte.

„Er schreibt nichts von Belang... nur einen Geburtswunsch“, sammelte sie unglücklich. „Nun kann niemandem interessieren als mir.“

„Ach so, Entschuldig. Ich sehe ein, daß meine Frage zu dringlich und unpassend war.“ Gestalt fielen die Worte von seinen Lippen. Im nächsten Augenblick hatte auch er das Zimmer verlassen.

Aus dem In- und Auslande.

Unterbrechung der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 12. Dezember. Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden für die Dauer der Weihnachtstages unterbrochen werden. Ob als Tagungsort für die neuen Verhandlungen dann Moskau oder Berlin gewählt werden soll, hängt von der Auslegung des alten Handelsvertrages ab, mit der man zur Zeit noch beschäftigt ist. Auf alle Fälle steht fest, daß die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen Anfang nächsten Jahres wieder aufgenommen werden.

150 Millionen Franken für den Ausbau der französischen Grenzfestigungen.

Paris, 11. Dezember. Der Finanzminister des Senates wird in den nächsten Tagen den Kriegsminister über den Ausbau der Festigungen an der elsäß-lothringischen sowie an der italienischen Grenze hören, für den 82 bzw. 150 Millionen Franken im Haushaltsplan für 1929 vorgezogen sind.

Neuer Aufruhr gegen Amanullah ausgebrochen.

Konstantinopel, 11. Dezember. Wie aus Kabul gemeldet wird, haben die afghanischen Regierungstruppen einen neuen Angriff gegen die Stämme im Bezirk Kimba unternommen, der jedoch ohne Erfolg ausgehen werden dürfte. Im Bezirk Kunar ist ein neuer Aufstand gegen König Amanullah ausgebrochen. Die Aufständischen haben in der Nähe von Gaudamat ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt.

Aus der Umgegend

Neuba, 13. Dezember.

Der Winter hat sich jetzt auch bei uns häuslich niedergelassen. Seit Dienstag abend geworden die niederfallenden Schneeflocken die Oberhand, sie floß so dicht, daß sich in kurzer Zeit eine weiße Decke über die Fluren breitete, die in der rasch zunehmenden kalten Temperatur einen Einschnitt fand. Schon am Abend tummelte sich die Jugend froh und heiter mit dem Schlitzen auf den Straßen herum. Daß der Winter auch einige Zeit das Jopet zu führen gebracht, dafür sprechen alle Wettervorhersagen, so man darf heute schon beinahe mit Bestimmtheit sagen, daß bis Weihnachten der Schneeeinbruch beträchtlich in Anspruch genommen werden wird. Für alle diejenigen Geschäftskreise, die Winterfestlichkeiten aller Art führen, wird der Wetterumschlag recht willkommen sein, denn er beeinflusst den Weihnachtseinkauf doch erheblich.

Städte-Festtagstakt der Provinz Sachsen. Auf die in der heutigen Ausgabe enthaltene Bekanntmachung des Magistrats betr. die Festtagstaktbeiträge für das Jahr 1929 wird besonders hingewiesen.

Ranzert. Wie unter fälschlicher Maßnahme verhängt, wird das Stadtdirektor am kommenden Freitag, abends 8^{1/2} Uhr im „Preussischen Hof“ ein großes Streichorchester veranstalten. Unterstützt wird das Orchester durch den Gemischten Chor und die Volkstanzgruppe unter Leitung des Herrn Kantor Schömann. Die Besetzung werden somit außer den besonders hierfür ausgewählten Kompositionen — so u. a.: Overtüre 3. Op., „Brandmännchen“, Fantasie a. d. Op. „Margarete“, „Frühlingshändchen“, von Combe, Duvertüre 3. Op. „Jamba“ und dem reizenden Salonstück „Was Frauen träumen“ — einigen vom Gemischten Chor einstudierten Volksliedern lauten und auch die Volkstanzgruppe wird ihr bestes zur Unterhaltung beitragen. Der Eintrittspreis ist so niedrig gesetzt, daß jeder Musikfreund sich den Genuß dieser schönen Stunden leisten kann.

Für Münzhammer. Die Staatliche Bayerische Münze hat beauftragt im Vorjahre eine Silbermünz-Jubiläumsgedenkmünze nach einem Entwurf des Münzer Bildhauers Karl Goetz in fünfmarkwürdige geprägt. Die Gedenkmünze ist nunmehr auch in Gold in zehn- und Zwanzigmarkstück-Größe zur Ausprägung gekommen. Der Preis dieser Goldmünze beträgt Mk. 15.— bzw. Mk. 25.— einschließlich eines abgedruckten Gült; sie sind bei den meisten Banken und Sparkassen, sowie unmittelbar bei der Verkaufsstelle, München, Herzog-Wilhelm-Straße 11, zu beziehen.

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr bei der Post. Die Deutsche Reichspost richtet die Vorbereitung der Briefe, mit der Vorbereitung der Weihnachtsposten möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketmengen sich nicht in den letzten Tagen vor dem fest zusammenbringen und Verzehrstörungen vermeiden werden. Wird dies beachtet, dann wird sich der Weihnachtsverkehr glatt ab und die Pakete gelangen ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger. Es wird gebeten, die Pakete unter Verwendung

guter Verpackungsmittel recht dauerhaft herzustellen, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsorts unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterschrieben werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Abnehmers anzugeben und in das Paket oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso sind die Pakete recht haltbar zu verpacken und zu verschließen; etwaige Hohlräume sind mit Wolle oder andern Füllstoffen auszufüllen, damit die Sendungen nicht einbricht werden können. Die Bezeichnung „Freipost“ oder „Nachnahme“ ist deutlich anzubringen. Am Montag, dem 24. Dezember, werden bei den Postämtern wie in den Vorjahren die Briefumschläge im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. M. a. werden die Postämter im allgemeinen nur bis 16 Uhr offen gehalten werden. Im Telegramm- und Fernsprechtätigkeit treten Beschränkungen nicht ein. Auch der Verkehr im Fahrwegverkehr wird nicht glatter ab, wenn die Neujahrsvorbereitungen möglichst frühzeitig angefertigt und mit vollständiger Aufschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer mit Gebührenteil und Stadt, Postbezirk und Postamt) versehen werden. Durch die Angabe der Zustellortanschrift auf den Briefsendungen nach Berlin und anderen Großstädten wird deren Abfertigung wesentlich erleichtert und beschleunigt. Es wird auch dringend empfohlen, die Fernbriefe für Neujahrsvorkehr nicht erst am 24. Dezember, sondern schon früher einzufachen, damit im Spätkverkehr keine Störungen eintreten.

Hugendorf. Nachdem bereits im vorigen Jahre eine der am Ende des Illkaleen Rastplatzes 1 der Gewerkschaft Thüringen stehenden drei Villen verkauft worden ist, sind nunmehr auch die beiden anderen Villen durch Kauf in andere Hände übergegangen. Wie wir hören, ist der Käufer ein Kaufmann aus Berlin in portugiesische Ostafrika mit Namen Dünz, jetzt wohnhaft in Berlin-Steinitz und wird derselbe in Kürze nach hier überziehen.

Böckig (Kreis Pueritz). Ein hiesiger Gutsherr trat beim Pflegen zwischen Pflug und Zugmaschine. Er wurde aus noch nicht geklärt Ursache vom Pflug gegen die Maschine gedrückt und auf der Stelle getötet.

Müdeln. Hier ist der sieben Mittwoh nachmittags Viehmarkt bis auf weiteres verboten worden, weil in Schäfstadt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Aus Nah und Fern.

Salle. Mit dem Messer. In der Nacht spielte sich eine blutige Schlägerei in der Reiststraße ab. Ein Mann erhielt drei Messerstiche am Kopf, während ein anderer zwei Gesichtswunden davontrug. Sämtliche Verletzten mußten in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Gera. Beim Rangieren getötet. Ein schwerer Betriebsunfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich auf dem Rangiergelände des Geraer Hauptbahnhofs. Als auf der linken Ebene an der sogenannten Eisenbahn ein Rangierzug in seinen einzelnen Teilen abgehoben wurde, geriet der in den fünfzig Jahren lebende Rangiermeister Knipf auf das benachbarte Gleis und unter dem abrollenden Wagen, wobei er ungerührt und quer über die Schienen geworfen wurde. Der Unfälle wurde durch die in zwei Teile zerstückten.

Andolfsh. Eine Lotterie für das Theater. Der Todtort von Andolfshad beschloß die Veranstaltung einer Lotterie zum Nutzen des Theaters. Die städtische Regierung hat sie genehmigt, und ebenso haben Bayern, Württemberg, Hessen und Anhalt die Genehmigung zum Vertrieb der Lose erteilt. Der Gesamterlös des Loses wird 500 000 Mark betragen, wovon 100 000 Mark in Höhe von 140 000 Mark verteilt werden. Mit dem Reingewinn will man eine gründliche Sanierung des Theaters durchführen.

Mühlhausen. Woher der Diebstahl. Im Laufe der vergangenen Woche sind bei der hiesigen Polizei zwölf Diebstahlfälle gemeldet worden. Einer wurde von zwei wertvolle Brillanten gestohlen. Einer Frau in der Perlebergstraße wurde die Handtasche, in der sich auch Bargeld befand, entzogen. In einem Saule in der Wilhelmstraße wurde eine goldene Uhr entwendet. Weiter wurden eine Reihe von Waldstiefeln ausgeführt, die von der Polizei aufgeklärt werden konnten.

Mühlhausen. Eisenbahnunfall. Bei Rangierarbeiten auf dem neuangelegten Industriehafen am Wödenberg wurde die Lokomotive des Industriebahnhofs durch das Auffahren eines Güterwagens schwer beschädigt. Die Schuld soll, wie verlautet, auf Seiten der Reichsbahn liegen, die von der Stadt für den angerichteten Schaden haftbar gemacht wird.

Frau von Kleiberb seufzte ostentativ. „Du sollst ihn doch ein wenig mehr schonen, liebe Britta,“ sagte sie im Ton sanften Vorwurfs. „Er trägt ja schon schwer genug an seinem Schicksal! Eine großmütige Frau würde, wenn sie ihm schon nicht die heisersehnte Freiheit geben will, ihn doch wenigstens nicht noch beständig durch Widerspruch reißen! Schließlich kann dir doch Baron Sternbach keine Geheimnisse geheimer haben!“

Britta überhörte die lauernde Frage in den letzten Worten. Fragungslos starrte sie die Sprecherin an, von deren Lippen scheinbar abfälliges das graufame Wort gefallen war: „Eine großmütige Frau würde ihm die heisersehnte Freiheit geben!“

Er schaute sich also nach seiner verlorenen Freiheit! Er litt unter der Fessel, die er sich unbedacht aufgelegt! Und er warnte vor ihr, was er selbst nicht den Mut hatte in Worte zu kleiden!

So weit war es schon gekommen! Verfürt erhob sich Britta. Sie wollte etwas sagen, brachte aber keinen Laut über die Lippen.

Sterblich, die genau empfand, was in ihr vorging, glitt dicht an sie heran und ließ sie in Barbaren umfassen. „Lieber, lieber, Britta, und beate dich mit einem erfahrenen Freund! Du hast ja Sternbach... und glaube mir: Ich spreche nicht für mich, sondern nur für ihn, der zugrunde geht, wenn du ihm... nicht hilfst!“

Britta war allein. Mit leerem Blick starrte sie um sich. Blühlich griff sie sich verzweifelt an die Schläfen und sank mit einem dumpfen Wehlaut zu Boden...

17. Ergriffen und Fredy warteten umsonst auf die Mama. Sie kam nicht. Draußen schneite es. Eine Welle fanden die beiden Kinder am Fenster und blühten den lustig niederzuckelnden Floden nach. Als sie dabei erst den Papa und bald danach Santa Hertha in das Schneegewitter hineinretten lösten, flüchtete Fredy zurechtfindend; „Jetzt wird Mama gleich kommen!“

Aber sie kam nicht.

Da entschlossen sich die Kinder, sie einfach zu holen. Gewiß war sie noch im Frühstückszimmer. Sie schloßen also dahin zurück — leise, damit Großmama sie nicht hören sollte.

Britta war wirklich noch im Frühstückszimmer. Sie lag langhingelegt am Teppich, hatte die Augen zu und rührte sich nicht ein bißchen.

Da riefen die Kinder ängstlich nach Papa, die auch gleich kam und furchbar erschrocken sah. Unter ihren Bemühungen schlug Britta denn die Augen auf. Ihr erstes Wort war: „Bitte, sagen Sie mir Gotteswillen niemandem etwas von der dimmen Gefährliche, Papa! Ich weiß gar nicht, was mich antam... mir wurden die Beine auf einmal so schwaach... aber nun ist mir ja wieder ganz gut!“

Mit Mühe setzte Papa, die ein langes gutgerigtes Ding war und sehr an Britta hing, es durch, daß die junge Frau sich in ihrem Zimmer auf das Sofa legte, um ein paar Stunden zu ruhen.

Papa wollte auch die Kinder durchaus mit sich nehmen. Aber Britta bestand darauf, daß sie bei ihr bleiben sollte. „Sie sind ja noch das Einzige, was ich habe,“ dachte sie, „und nur jetzt nicht allein bleiben, nicht denken müssen...“

Heider war ein Pfänder von Karolineverge fortgeritten. Er brauchte Luft und Bewegung, sollte er nicht erstickten.

Seine lebensfrohe Natur, aufgewickelt wie fest, gleich einem selbst Feuerbrand; sein ganzes Wesen hatte jedes Gefühlsmoment.

Er mußte nicht, wohin er ritt, was er wollte, wie er sich von der Welt martender Vorstellungen befreien konnte. Inständig mußte er die Gefahr, wo er in ähnlicher Stimmung sich wiederholt mit den Angelegten in Konflikt geraten war.

Die kalte Schneeluft, die sich eilig auf seine glühende Stirn legte, tat ihm noch nicht weh, dachte, daß sich aus dem Chaos seiner Empfindungen allmählich wieder einzelne Gedanken emporhoben. Vor allem einer...

(Fortsetzung folgt.)

Leipzig. Einbruch in ein Schuhgeschäft. In der Nacht wurde in ein Schuhgeschäft in Gemündlich diebstahlhaft ein Wertgegenstand in Gemündlich mitgenommen. Die Diebe entwendeten Schuhe und Strohhalme im Gesamtwert von etwa 580 Mark. Sie sind durch den Durchgang des Grundstücks, dann über ein Dach in den an das Geschäft angrenzenden Hof gelangt und haben von hier aus die hintere Ausgangstür des Geschäfts aufgesprungen.

Leipzig. Ueberfallen. In der Nacht wurde in Kleinmühlitz am Hofe des Grundstücks Lauenstraße 1 die 24jährige Arbeiterin Erna Büchel von einem jungen Mann überfallen und nach kurzem Widerstand durch einen Revolvererschuss in den Hals schwer verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde sie in das Krankenhaus St. Jakob nach Leipzig gebracht. Ihr Zustand ist ernst. Am Tage darauf konnte in Leipzig vor ihrer Wohnung der 24jährige Zimmermann Erich Salowit verhaftet werden, der der Tat dringend verdächtig ist. Die Leipziger Kriminalpolizei hielt anschließend an die Vernehmung Salowits einen Lokalfestnahme ab. Der Festgenommen leugnet, die Tat begangen zu haben.

Chemnitz. Der Tod auf der Straße. Der letzte Jahre alte Schulknabe Oskar Bener wurde von einem aus Einselfeld kommenden Personentransportwagen beim Ueberqueren der Straße erfaßt und überfahren. Der Führer zog den Jungen unter dem Wagen hervor und brachte ihn in einen nahe gelegenen Hof, wo jedoch nur noch der inzwischen eingetretene Tod feststellbar war. Die bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß das Kind die Hauptstraße an dem Unfall trifft.

Coburg. Im Schneetreiben. In der Nähe von Coburg fuhr während eines Schneetreibens das von Sonneberg kommende Auto des Weiblers Büßling von hier gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Die vier Insassen der Besitzer des Autos und drei hiesige ledigliche Beamte, die sich in Sonneberg die Stadtleistung angehört hatten, wurden mehr oder minder schwer verletzt. Zwei der Verletzten wurden ins Landkrankenhaus eingeliefert, wo der eine, namens Seidler, an einem Schädelbruch lebensgefährlich darniederliegt.

Coburg. Der Tod auf der Straße. Während die Gattin des Kaufmanns Knorr, die ein Weibergeschäft mit heißen Wasser betreibt, ihren fünfjährigen Kindern in der Stube. Mithilfe das dreieinhalbjährige Töchterchen zu Fall und fiel in das Gefäß, wobei sich das Kind darauf schwer verbrannte, daß es im Landkrankenhaus, wo es verbracht wurde, starb.

Wagelburg. Im Streit erschlagen. Auf der Winterstraße entzündete sich eine blutige Schlägerei. Einer der Beteiligten, der Arbeiter Brenndorf, wurde durch einen solchen Schlag mit einem eisernen Stab über den Kopf, daß der hingerufenen Arzt nur den Tod feststellen konnte, während ein anderer durch Messerstiche in schwer verletztem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Täter konnten noch in der Nacht verhaftet werden.

Frauenstein. Schweres Autounfall. In der Nähe von Wurtersdorf bei Frauenstein ereignete sich ein schwerer Autounfall. Vier Fremder, die auf dem Wege in einem Kraftwagen, der dem Uhrenprohändler Richter aus Freiberg gehörte und von dessen Sohn geführt wurde, nach der Schütte Glühhaus des Freiburger Schwimmers und Sidererins fuhren. In der großen Kurve vor Wurtersdorf kam das Auto infolge Glatteis ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Die vier Insassen wurden schwer verletzt. Der Mann, der das alte Bäckereifahrzeug aus Freiberg erlitt schwere Verletzungen, denen er bald erlag. Ein anderer Mitfahrer trug eine leichte Gehirnerschütterung und Schnittwunden davon. Die beiden anderen Insassen wurden nur leicht verletzt.

Verkehrszugung verbrannt.

Das auf dem Zuge von Köln nach Berlin befindliche Flugzug D 1473 mußte aus bisher unbekanntem Grund bei Kelling in eine Zwischenlandung vornehmen. Dabei wurde die Maschine schwer beschädigt und verbrannte nach der Landung. Der Bahnhofsleiter unverzüglich die Besatzung, bestehend aus dem Flugschiffingen Doerr, Bordmonteur Müller und dem Funker Orgel, samt aus Leben.

Zurückbares Grundbesitz in Aheinhausen.

Auf der Zehle Biergarten Schacht I in Aheinhausen wurden durch Brenngänge, die beim Brand eines Anpflanzschotes entstanden waren, die Feuergruben angezündet. Die Anpflanzschote Besichtigung eines am Borlage entzündeten Grundbesitzes erfolgte unter Inhabenschaftigen Ver-

lung ohne Störung. Bei der Prüfung, ob Haus von den Brandstellen in unmittelbarer Nähe waren, wurden in einer entfernt liegenden Baue in dem normalerweise keine Brandgefahr vermutet werden konnten, mehrere Leute befaßt. Bei der Bergung dieser Leute, von denen vier sofort getötet wurden, wurden mehrere mit Gasgeräten ausgerüstete Rettungsmannschaften befaßt, von denen drei auf dem Platze starben. Weiter wurden drei Mann mit schweren Gasgeräten ins Krankenhaus gebracht. Ein weiterer Gefahr besteht nicht mehr.

Dampfer „Celtic“ auf einen Felsen gelaufen

Der 21 179 Tonnen große Dampfer „Celtic“ der White Star Line ist bei der Einfahrt in den Hafen von Duenfiora auf einen Felsen gelaufen. Alle Fahrgäste, insgesamt 254 einschließlich 29 Ueberlebende der untergegangenen „Vestris“ sind auf Schiffsdampfer umgeschifft worden und befinden sich in Sicherheit.

Das Schiff ist beschädigt worden, doch ist der Schaden nicht gefährlich. Die Besatzung bleibt an Bord. Alle Bemühungen, die „Celtic“ wieder frei zu bekommen, sind bisher erfolglos geblieben.

Landreise und Lastenausgleich.

Die Vorstände des Preussischen und Deutschen Landkreistages treten am 12. und 13. Dezember d. J. in Berlin zusammen. Zur Verhandlung stehen: Preussischer Finanzausgleich, Reichsausgleich, Reichsfinanzausgleich, Anbahnung Fortbildungsschulwesens, Fragen der Elektrizitäts- und Gasversorgung.

Bauernnot im Westen.

Der Reichsausgleich des Westens wurde befaßt sich nach „Mittlerer Volkszeitung“ kürzlich mit der trostlosen Lage der Landwirtschaft. Es ist darauf hingewiesen worden, daß die kleineren Landwirte heute schon ohne Barnmittel seien. Die Kredite bei den Spar- und Darlehensanstalten seien wie noch nie gar angepaßt. In einem Orts seien an den Häusern z. B. Schilder angebracht, auf denen die Bauern betamgebe, daß sie Getreide und Kartoffeln usw. gegen Brot, Öl und Lebensmittel aller Art eintauschen.

Eine Handgranate im Reichstag.

Das Gastriegesverbot.

Der Reichstag nahm am Dienstag seine Beratungen wieder auf und befaßt zunächst das Genfer Protokoll wegen Verbots des Gastrieges. Dieses Protokoll ist bisher von 40 Staaten, darunter von sämtlichen Großmächten unterzeichnet worden. Ratifiziert ist es bisher von Frankreich, Venezuela, Italien, der Sowjet-Union und Österreich. Rumänien soll es auch von Deutschland ratifiziert werden.

Abg. Schäfer (Komm.) erklärte, es handle sich hier um eines jener völkerverfälschenden Abkommen, die allein zur Tretführung und Tändelung der wertigsten Bevölkerung bestimmt sind. Keine der imperialistischen Mächte denke daran, sich an das Abkommen zu halten. Nur Ausland und kleinere Mächte hätten bisher das Genfer Abkommen ratifiziert. Die Vereinigten Staaten und England sind bis heute geweigert haben, selbst dieses äußerliche Dokument endgültig zu ratifizieren (Zurückweis. und Aufstufung?). Die russischen Arbeiter und Bauern werden sich natürlich nicht verhalten den Schreden des Gastrieges auszuweichen. (Hört! Hört! bei der Mehrheit!) Auch in Deutschland werde in ungeheurer Weise für den kommenden Giftgastrieg gearbeitet.

Unter großem Krachen lehnen kommunistische Abgeordnete eine große Granate auf den Tisch des Hauses. Der Redner erklärt, das sei eine der 100 000 Granaten, die in der Schicksals-Werft hergestell werden, einer der geheimen Aufrüstungsverstätten, die das Reich jetzt mit 40 Millionen aufbauen wolle. (Stürmisches hört, hört! bei den Komm.)

Abg. Ritter v. Epp (Nat.-Soz.) wurde von den Kommunisten mit bewundernden Zurufen „Aufstehen, aufstehen!“ empfangen. Der Redner erklärte, es wäre ein Glück, wenn der Gastrieg verboten werden könnte, es gebe aber keine Möglichkeit dafür. Seine Partei stimme der Ratifizierung des Genfer Protokolls zu, wenn sie auch bewiesse, daß der Gastrieg dadurch eingeleitet werde.

Die Vorlage wurde mit dem Antrag der Nationalsozialisten von den Kommunisten zurückgewiesen. Nach Beschluß einiger kleinerer Angelegenheiten folgte die zweite Beratung der Resolution zur Unfallversicherung. Der Ausschuss hat gegenüber der Vorlage noch eine

Erweiterung der Unfallversicherung beschließen. In einer Entschließung wird die Reichsregierung erlaßt, befristet einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch den die juristisch noch nicht deckterierten Verträge und Tätigkeiten in die Unfallversicherung einbezogen werden. Ferner soll eine Neuegeling der Leistungen der Unfallversicherung auf Grund der gegenwärtigen Lebensverhältnisse erfolgen.

Nach kurzer allgemeiner Ansprache wurde die Einzelansprache und die Bestimmungen auf Mittwoch abgesetzt. Die von allen Parteien gestellten Anträge auf Beratung eines Rentenversicherungsgesetzes wurden ohne Ausprache der Ausschussberatung überwiegen.

Das Haus verläßt sich auf Mittwoch 3 Uhr. Fortsetzung der Beratung der Resolution zur Unfallversicherung

Zuferscherhöhung vom Reichstag angenommen.

Steigerung von 15 auf 25 Mark. Berlin, 11. Dezember.

Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung vom Montag die Vorlage über die Zuzahlung der Zufershöhung an. Die Vorlage sieht eine Erhöhung des Zufersholles von 15 auf 25 Mk. für den Doppelentner vor. Die Zufershöhung soll jedoch nur solange in Kraft bleiben, wie an der Wagdeburger Wärie im Durchschnitt eines Kalendermonats die Preisnotiz für Holzruder nicht über 21 Mark steigt.

2000 Mark Geldstrafe wegen Beschimpfung von Einrichtungen der christlichen Kirche.

In dem Berliner Prozeß gegen den Maler George Grog und den Verleger Wieland Herzfeld wegen Beleidigung von Einrichtungen der christlichen Kirche wurde am heutigen Montag das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden zum Bewußtsein gegen den Paragrafen 166 des Strafgesetzbuches anstelle einer vermittelten Gefängnisstrafe von je zwei Monaten zu einer Geldstrafe von je 2000 Mark verurteilt.

Bilderfälscher vor Gericht.

Fabelhafte Preisunterstütze. Der dem Schöffengericht in Frankfurt a. M. begann der 31 Jahre alte Maler Erich Proch. Ein ähnliches Bild bot sich bei dem Betreten des Saales; die Wände ringsum waren bedeckt mit über 50 Gemälden.

Der Maler Baumann mußte sich zunächst über die Herstellung der Fälscher-Kopie „Schafe vor dem Stall“ äußern. Er gab an, daß die Kunsthandwerker Müller zu ihm gekommen sei und ihm erklärt habe, er wolle sich eine Bildergalerie zu bewahren, könne sich aber keine teuren Originalen leisten. Baumann mußte ihm von einem Original ein Kopie anfertigen. Er habe die Kopie angefertigt, habe aber auf das Bild den Kopiervermerk gesetzt, und zwar so, daß der Rahmen das Signum verdeckte. Müller habe ihm dann wiederholt Aufträge gegeben. Das die von Baumann gemachten Bilder als Originalen angesehen wurden, habe er nicht gewußt. In welcher Weise Baumann entlohnt wurde, zeigt ein Fall, in dem von der Käuferin an Müller 4000 Mark gezahlt wurden, während Baumann für seine Arbeit nur 50 Mark erhielt. Es wurden dann an Hand der einzelnen Bilder weitere Fälle besprochen.

Ein Geheiß. Ein 75jähriger Grundstückspekulant James Gordon wurde in Atlantic City in einem schmucklosen kleinen Zimmer, wo er armelig gelebt hatte, tot aufgefunden. Man fand bei ihm in Briefschließen und Geldbörsen Werte von über 1 Million Mark.

Pilgung wohlhabender. Gunter Blüschow, der auf einem kleinen Kutter eine Reise nach dem Feuerland unternommen und mit einem Schiffbruch überleben konnte, hat sich über Feuerland ausgeführt hat, ist jetzt wohlhabend mit seiner Maschine in Santiago (Chile) eingetroffen.

Drei Deutsche in der Schweiz verhaftet. Auf einen von der Bezirksanwaltschaft erlassenen Schießbrief hat die Kantonspolizei im ersten Stadtrats in Zürich einen Rechtsanwältin aus Berlin, einen Direktor aus Sachsen und einen Kaufmann aus Leipzig verhaftet. Wegen die drei ist eine Klage wegen Betruges eingereicht worden. Es soll sich um 700 000 Schweizer Franken handeln.

Wieder nah das Weihnachtsfest. Folgende Liebespaar, mit welchen Baden die Freude bereiten kann. In heuliger Stimmung hat man in erster Linie zum praktischen Geschenk gesehen. Er war Magd's bester Freund; Magd's Bürgen, Magd's Suppen, Magd's Helfschweinefleisch, die in jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitigen Verwendung sollen sie nicht nur das teure Fleisch, Rollen und Gas sparen, sondern reichlichem außerdem der Gesundheit die Gesundheit.

Gefreit ohne Diebe

Roman von Erich Cösterlein.

36. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Mithilfe an einer Bewegung des Beleges kam ihm Frau von Kiebedorf entgegengegriffen. Sie sah erheitert aus, ihr Hut sah schief am Kopfe, das Weisse, schichtig in Eile übergenossen, war nicht einmal oberhalb ausgeputzt. Bei Heiders Anblick hielt sie ihr Pferd an und atmete tief auf. „Gott sei Dank, daß ich dich endlich finde, Hanns!“ „Warcum? — Guckst du nicht denn! Ist etwas geschiefen daheim?“ „Nein. Aber ich sah dich fortreiten und ... ach, lieber Hanns, nimm mich mit! Du sollst nicht allein bleiben jetzt! Laß mich bei dir bleiben!“ „Wieder, wie schon öfter, griff ihm ihr warmer Ton ans Herz. Besäimt hatte er daran, wie er sie manchmal durch den Hof gehen sah, wenn sie immer wieder durchbrechende Anhänglichkeit ihm lässig erschienen war. Etwas wie Neue und Dantbarkeits überkam ihn. „Du bist gut, Sertha, ich danke dir“, murmelte er bewegt. „Sa ... wie bist du mit! Aber — sprich dein Wort von ... ihr, hörst du? Ich bin fertig ... ich mag nichts mehr hören ...!“ „Bitte du miß.“ Sie ritten in gemäßigtem Tempo weiter, ohne bestimmtes Ziel und sprachen von gleichgültigen Dingen. Heiders Herzen berührten sich dabei ein wenig, aber die innere Gereiztheit blieb. Gegen Mittag lentsen sie infinitiv ihre Tiere heimwärts zu. „Nichts ist dir etwas, wenn wir über die Fabrik reiten?“ fragte Heider. „Ja, möchte den Polsteinlauf noch rasch durchgehen und Werra eine Aufzucht geben.“ „Natürlich reiten wir über die Fabrik! Was soll es mit dem machen?“ Im Gegenteil. Ich kann dann, während du deine Gefährte erledigt, gleich einen Sprung nach der Dienstadtgesellschaft wecheln, wo ich ohnehin sonst bestellen müß.“

Nach zehn Minuten tauchten die ersten Häuser der Arbeiterkolonie auf. Das kleine Häuschen oberhalb vom Weg, das Valentins bewohnten, lag auch jetzt, wo der wilde Wein nur in wirrem Durcheinander entlaureter Weite die Mauern umklammerte, schmüder aus als die anderen Arbeiterwohnungen. Im Gärthchen davor blühten bald schon vom Schnee ausgeblüht noch weisse Chrysanthenen, an den blanken Pfeilern Herbstastern und Margeriten. Aus dem Schornstein wabbelte leicht ein blaues Rauchwölkchen. Heider, der nie an dem Häuschen vorbeikam, ohne an jene Nacht zu denken, wo Werra am Bett des toten Kindes Frau Valentin so liebevoll kröpfend im Arm hielt, ließ den Blick hinter darüber hin schießen. Sein ganzes Leben fiel ihm wieder ein. „Mit diesen Leuten — gewöhnlichen Arbeitern — laßt und macht sie! — das ist in efferstlichem Grad.“ „Du sprichst nicht die Her, während sie dir nicht einmal einen Blick übrig hat ...“ Mithilfe hielt er mit einem Aus sein Pferd an und starrte aus weitgeöffneten Augen auf die Sanstür, die sich lösen aufgaben, um zwei Personen herauszuschallen: Frau Valentin und Baron Ehrenloof. Die junge Frau, die sich mit einem Achtungsblick die Augen trachtete, sprach leise und errötet auf den Baron ein, der ihr dann freundlich die Hand reichte, zumickte und sich rasch auf einem Feldweg in der Richtung gegen die Bahnstation zu entfernte. Frau Valentin trat ins Haus zurück. Frau von Kiebedorf, der gleichfalls nichts entgegen war, wartete langam den Kopf und blinzelte Heider an. Ein eigenartiges Licht brannte in ihren schwarzen Augen, ein halb höflicher, halb mittelalterlicher Ausdruck belebte ihre Züge. „Darum also die Freundlichkeit!“ sagte ihr Werra ... Im nächsten Augenblick hielt sie erbrochen auf. „Hanns ... ein Gotteswille! — was willst du tun? Geh nicht ... nicht.“ Aber es war schon zu spät. Heider war bereits aus dem Sattel und band Werra an den nächsten Loternennpfahl. Sein Gesicht mit dem transportiert zusammengepressten Lippen hatte einen furchtbaren, entstellten Ausdruck.

Mit zwei Sprüngen war er an der Haustür und hatte diese aufgeschoben. Frau Valentin, die eben in die Stüde treten wollte, erriet nicht wenig, als sie den Brodteiler ihres Mannes in diesem Zustand so plötzlich vor sich sah. Sie meinte nicht anders, als er sei krank und suchte in einem Anfall solchen Unwohlseins Hilfe bei ihr. „Herr von Heider — um Christwillen, was ist Ihnen?“ stammelte sie und schob ihm den nächsten Küchenstuhl, der ihr zur Hand war, hin. „Heider achte gar nicht auf ihr Tun.“ „Was ist meine Frau?“ ließ er herrlich heraus. „Die gnädige Frau? Aber die ist gar nicht hier, Herr von Heider! Soll ich sie vielleicht holen ...?“ „Sie liegen Sie ist hier! Sie muß hier sein!“ Frau Valentin nickte ergebend zurück. Sie fürchtete sich plötzlich vor diesem gleichenden starren Blick in dem leidenschaftlichen Mannerantlitze. War er etwa plötzlich wahnsinnig geworden? „Die gnädige Frau war aber wirklich schon über acht Tage nicht hier! Sa ...“ Heider schloß die ohne Umstände befehle, stürzte in die Stüde und von da in die anderen Räume des Säusens. Da die beiden Kinder Valentins kurz zuvor fortgegangen waren, um ihrem Vater das Essen nach dem Waisenhause zu tragen, fand Heider alle Räume leer. Er wandte sich abermals der Frau zu. Sein hedender Blick schien sie förmlich zu durchspüren. „Wo bist du bei verheiratet, elende Supplentin!“ schrie er sie an. „Die Valentin ließ einen Schredenstreich aus und war mit einem Goh zum Haus hinaus, wo sie, wie gesagt, die Strecke hinauf rannte. Sie war nun tief überzeugt, daß Heider den Verlust verloren hätte. Heider schloß ihr langsam auf die Straße. Die nachste Luft und der eisse Wind, der plötzlich durch die Straßen zu streichen begann, erwiderten ihn ein wenig. Auch schämte er sich vor Sertha, die ihn bestört fragend anblinzelte. „Sie ist nicht da ...“ murmelte er. „Wienigstens heute nicht. Gott ...“ (Fortsetzung folgt.)

In allen Abteilungen: Praktische Weihnachtsgeschenke



Grosse Auswahl Billige Preise
Gute Bedienung

FRIEDRICH KREY
Jnh.: **EMIL KREY**

NEBRA a. U.

NEBRA a. U.



Bekanntmachung.

Feuerlozietätsbeiträge für das Jahr 1929.
Die Beitragsauschreiben für das Jahr 1929 werden den Versicherungsnehmern in den nächsten Tagen ausgestellt werden.
Die ausgeschrieben Versicherungsbeträge sind nach Aufstellung des Beitragsauschreibens umgehend an die darin angegebene Hebestelle zu zahlen; nach Ablauf eines Monats wird angenommen, daß kostenpflichtige Abholung gewünscht wird.
Nebra, den 11. Dezember 1928. Der Magistrat.

Zum bevorstehenden Weihnachtsest empfehle zu soliden Preisen

fämtliche Backwaren

in nur guten Qualitäten und verschied. Preislagen.
Frucht- und Gemüsekonserven

wie: Pflaumen, Kirschen, Mirabellen, Reineclanden, Erd- und Stachelbeeren, Spargel, Junge Erbsen, Gemischtes Gemüse

Getrocknete Früchte

wie: Aprikosen, Mispelobst und Pflaumen

Ueberberg's Würstchen

in Dosen zu 3 und 5 Paar, bezw. Stück

Diverse Spiritusosen

wie: Weinbrand, Rum, Arrak, Punsch, Alten Korn, Brantwein und Ethäre — in Flaschen und Iste.

Nebra. **Wwe. Meitz.**

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unheimlich. Ein wirksames Mittel dagegen ist die feine, reizmildernde und schneeweiße **Crema Lador**, auch als herrlich duftende Winterunterlage vorzüglich geeignet. Ueberausender Erfolg. Tube 1 Mk. wissen unterliegt dem Lador-Edelsteif, Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. Nr. 1031.

Eintritt nur 50 Pfg. Eintritt nur 50 Pfg.
„Preuss. Hof“, Nebra

Grosses Advents-Konzert.

Am Freitag, den 14. Dezember, abends 8^{1/2} Uhr findet durch das Städtische Orchester ein großes Streichkonzert statt. Außerdem werden **Volkslieder und Volksstänze** durch den Gemischten Chor und die Volkstanzgruppe unter Leitung von Kantor Scholmann dargeboten.

Nach dem Konzert **Tanzkränzchen** für die Konzertbesucher. Um zahlreichen Besuch wird ergebenst gebeten.

F. Rönicke, Musikdirektor.

Eintritt nur 50 Pfg.

Eintritt nur 50 Pfg.

Schenken Sie Bilder

wenn Sie fröhliche Gesichter sehen wollen. Kind und Kindeskind werden sich noch darüber freuen. Grosse Auswahl in Bildern. Bei Ratenzahlung kein Aufschlag. Bei Barzahlung **10 Prozent Rabatt.**

Kunsthandlung Scharf

Drucksachen

aller Art in moderner Ausführung liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

La Eiderjethäse 20%
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfhäsefabrik Nendeburg.

Weihnachtsäpfel
(pro Pfund 20 Pfg.), verkauft
Robert Kreyzigmar, Nebra a. U.



Lebende Fische

Für Weihnachten und Neujahr empfehle:

1a. lebende Spiegelkarpfen

• Aale und Schlei •

Bestellungen werden schon heute entgegen genommen.

Wwe. Becker • Rossleben
Siedlung „Eigenheim“.

Ohne Reklame kein Geschäft!

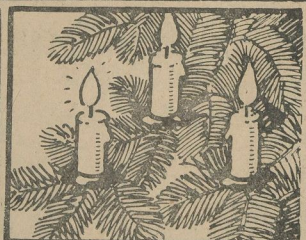
Der Deutsche Rundfunk

— weitersagen!

ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N24



Das BUCH als Festgabe.

17193

Auch Sie werden erstaunt sein

welch große Auswahl an wirklich guten Büchern zu billigsten Preisen Sie bei mir finden. Ganzleinenbände von 1,30 RM. an.

BUCHHANDLUNG WALTER SCHARF • NEBRA

Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22.832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamtell 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bantverein Aetern.

Nr 147

Donnerstag, den 13. Dezember 1928

41. Jahrgang

Ratstagung eröffnet. Briand begrüßt die Mitglieder.

Der Völkerbundrat hat heute vormittag um 11 Uhr mit einer Generalversammlung die gegenwärtige 53. Tagung des Rates eröffnet. Sämtliche 14 Ratsmitglieder mit Stresemann, Chamberlain, Briand, Titulescu, Jaksch und Jaksch waren anwesend, ebenso sämtliche Generalsekretäre des Völkerbundes. Die Tagung findet im Kursaal von Lugano statt.

Es folgte eine kurze öffentliche Sitzung. Briand, der gegenwärtige Ratspräsident gab der Genehmigung Ausdruck, daß es der Generalversammlung Dr. Stresemanns, Chamberlains und Titulescus erlaube werden wieder von neuem ihre wertvolle Mitarbeit dem Rate zur Verfügung zu stellen. Nach Dankworten Chamberlains an Briand dankte Dr. Stresemann Briand. Stresemann dankte dann besonders den Ratsmitgliedern und dem Generalsekretär des Völkerbundes dafür, daß sie mit der Verlegung der Tagung nach Lugano einverstanden waren. Ein kritisches Verbot ihm die Teilnahme an einer Genfer Ratstagung unmöglich gemacht hätte.

Der Rat trat sodann in die Tagesordnung ein; es wurden vier Fragen behandelt, die förmlich auf die nächste Ratstagung verloben wurden. Die nächste Sitzung des Rates findet am Dienstag vormittag statt.

Die internationale Presse, insbesondere die italienische, ist diesmal weit härter als sonst bei den Genfer Ratstagungen vertrieben. Eine gewisse Spannung und erhöhtes Interesse an den kommenden Verhandlungen sind unverkennbar. Im Hinblick auf die diplomatischen Ausprägungen werden die Sitzungen des Rates nur einmal täglich stattfinden und voraussichtlich von kurzer Dauer sein.

Vertrauliche Besprechungen im Gange.

Stresemann, Briand und Chamberlain beraten über die aktuellen Probleme.

Die vertraulichen Besprechungen der Außenminister sind diesmal in Lugano schnell in Gang gekommen und nehmen auch einen heißen Fortgang, obwohl heute noch niemand etwas über ihre Ergebnisse voraussagen kann. Außenminister Briand war der erste, der, wie berichtet, die Besuche eröffnete. In Begleitung des Genfer Generalsekretärs Amé-Deon und des Professors Genard suchte er am Sonntag nachmittag Reichsaussenminister Stresemann auf, mit dem er beim Tee eine anderthalbstündige Unterredung hatte. Noch am gleichen Abend machte Briand Chamberlain, der mit der deutschen Delegation im gleichen Hotel wohnt, seine Anwesenheit. An die Besprechung, die sehr kurz war, schloß sich am Montag vormittag ein neues vertrauliches Zusammenreffen zwischen dem französischen und englischen Minister. Am Nachmittag jütete Dr. Stresemann Chamberlain einen Besuch ab.

Kriegsgefahr und Völkerbundrat.

Telegramm an Bolivien und Paraguay.

Nach der öffentlichen Sitzung des Völkerbundrats trat heute morgen der Rat zu einer geheimen Sitzung zusammen, um zu der Kriegsgefahr zwischen Bolivien und Paraguay Stellung zu nehmen. Man kam überein, daß man die beiden Staaten in einem Telegramm zur Besänftigung auffordern solle. Endgültig wurde die Entscheidung am Montag in der Sitzung am 11. Dezember.

Nachdem sich zu verbieten. Der Bericht nicht ungenügend, doch sehr und Anormale hat seine Zweck die übrigen

quod sind zwar Bolivien schon bundenheit gegen soll aber der beauftragt vorfall vorzutragen verbreiten. Sollte sich der Völkertelegramm bescheiden müssen.

Rates.

11. Dezember.
Dienstag vorat nahm zunächst an den Völkerrates, der polnische Unterredung die Disputfrage

behandelt wird. Der Rat nahm jedoch den Bericht der Internationalen Kommission zur Befreiung der Schifffahrt an. Die Kommission hat im November in Paris getagt. Der Bericht enthält die Beschlüsse der Kommission, daß es sich um einen Bericht der Internationalen Konferenz über die Schifffahrt des Völkerbundes handelt, ein Verbot, der von den Ratsmitgliedern und der Presse mit großer Heftigkeit aufgenommen wurde.

Zum Schluß hörte der Völkerbundrat einen Bericht des polnischen Außenministers Jaksch über die Schaffung einer Radiostation beim Völkerbund an. Die Frage wird auf der nächsten Tagung des Völkerbundrates und endgültig auf der nächsten Vollversammlung ihre Erledigung finden.

Keine Dreier-Konferenz?

Kommentare der französischen Presse über die bisherigen Ergebnisse von Lugano.

Die französische Presse beurteilt die bisherigen Luganoer Ergebnisse mit betrüblichem Optimismus. So heißt die „Revue Parisienne“ sehr, daß die Anwesenheit der beiden anderen Ratsmitglieder Briand und Chamberlain in London andererseits gefehlt habe, im Begriff sei zu verschwinden. Man werde sich jetzt auf die Regelung der beiden letzten Punkte des Genfer Beschlusses vom 10. September vorbereiten können. Ein Vorbehalt aber müsse gemacht werden:

es könne in Lugano nicht die Rede von Unterhaltungen zu Dreien sein.

wie es gerüchtelt Stresemann verlangt haben soll, um den Genfer Beschlüssen noch einmal auf Tapet zu bringen. Alles, was man tun könne, bestehe darin, in offizieller Weise die Modalitäten der Abstimmung des Beschlusses zu prüfen. Etwas anderes stellt Verzin in „Echo de Paris“ die Ergebnisse dar, indem er erklärt,

Stresemann sei nicht zufrieden. Aber er habe keinen Grund dazu, denn Chamberlain habe ihm erklärt, daß er zwar ein Recht Deutschlands auf Raumung nicht anerkennt, aber aus politischen Gründen die Raumung sofort nach den englischen Wahlen verlange. Was

die sogenannte Schlichtungskommission angehe, die nach der Raumung im Rheinland herrschen soll, so bemühe sich Briand dergleichen, Stresemann zu überzeugen, daß die Fortdauer dieser Kommission gerade im Interesse Deutschlands liegen müsse. Auch über die Beschlüsse dieser Kommission sei noch keine Einigung geschaffen.

Neuer Kampf um die Abrüstungs-Kommission.

Englands ablehnende Haltung.

In den verflochtenen Ausprägungen zwischen den Außenministern und Delegierten stellt gegenwärtig die Frage der Einberufung der Vorbereitungenden Abrüstungs-Kommission eine große Rolle. Die englische Delegation lehnt eine Einberufung der Vorbereitungenden Abrüstungs-Kommission ab, solange nicht Anzeichen auf eine Regelung der Seearüstungsfrage vorhanden sind. Auf französischer Seite dagegen will man im Frühjahr eine kurze Tagung mit einem beschränkten Programm abhalten lassen.

Es ist nun zu erwarten, daß sowohl von französischer als auch von englischer Seite versucht werden wird, die deutsche Delegation in der Richtung ihrer eigenen Wünsche zu beschließen. Der deutsch Standpunkt geht bekanntlich dahin, daß entsprechend der Beschlüsse der Vollversammlung des Völkerbundes die Vorbereitungenden Abrüstungs-Kommission im Frühjahr zusammenzutreten muß und ihr Programm keineswegs auf eine kleine Anzahl von Fragen beschränkt darf.

Stresemann ist enttäuscht

Zu einer privaten Unterhaltung erklärte Dr. Stresemann verschiedenen Pressevertretern gegenüber, daß er auch nach den Besprechungen mit Chamberlain und Briand pessimistisch geblieben sei. Wenn die Staatsmänner der Entente nicht zu der Ansicht kamen, daß die scharfen Meinungen Briands und Chamberlains in den letzten Wochen den deutschen Skeptizismus in der Raumungsfrage nur erhöhen, dann erwarte er keine politischen Resultate.

Woldemaras Ruf zu den Waffen

Keine Macht kann Litauen zwingen.

Ministerpräsident Woldemaras, der am Sonntag nach Lugano zur Ratstagung gereist ist, hielt im Diskurskafino eine gehaltvolle Rede, in der er gegenüber den polnischen Eröberungsabsichten und den Verhandlungen über den litauisch-polnischen Konflikt in Lugano die litauische Armee aufrief, bereit zu sein, die Freiheit Litauens bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen. Die Einsetzung einer Experten-Kommission in Genf bezeichnete Woldemaras als eine leere Drohung, da die Vorschläge einer solchen Kommission nach dem Völkerbundspakt

nur mit Zustimmung Litauens durchgeführt werden könnten. Keine Macht könne Litauen zwingen, die polnische Hand annehmen, an der das Blut der bei dem räuberischen Einfall Zeitgenossen Gefallenen fliehe.

König Georgs Zustand hoffnungslos.

Man befürchtet, daß das Herz nicht mehr standhält, bevor die Reise vorüber ist.

London, 11. Dezember.
Wie der ämtliche englische Zeitungsmeldet, ist in dem Befinden des Königs von England eine Wendung eingetreten, die das Schlimmste befürchten läßt. Die Ärzte teilen in dem Bulletin mit, daß sie keine geringe Besorgnis unterstellen.

In den englischen Morgenblättern wird die Krankheit des Königs als eine typische Lungenerkrankung bezeichnet. Ein Fortschreiten der Lungenerkrankung sei zwar von den Ärzten bislang verhindert worden, aber das Herz sei das schwächste Glied in der Kette, und die Ärzte befürchten, daß das Herz nachgeben würde, bevor noch die Krise in der Lungenerkrankung gänzlich überwunden sei. Das oben Bulletin hat der Patient eine ungeliebte Nacht verbracht, es wird jedoch hinzugefügt, daß die Besorgnis abzuwahren müßte.

Der Prinz von Wales trifft morgen in London ein. Der beabsichtigte Aufenthalt in Lugano hat nicht stattgefunden, vielmehr durch die Sonderzug ohne zu halten die Station. Dies entspricht einem Wunsch des Thronfolgers, der so schnell wie möglich heimkehren möchte.

Protokoll der Rheinland-Kommission.

Um das Plakat in Ludwigshafen.

Berlin, 12. Dezember.
In dem Ludwigshafener Ausschuss wird am zukünftigen Freitag folgendes mitgeteilt:
In der Angelegenheit des Verbots der Kundgebung in Ludwigshafen aus Anlaß der zehnjährigen Gedächtnisfeier ist der Reichskommissar für die besetzten Gebiete im Auftrag des Ministeriums für die besetzten Gebiete am 10. Dezember bei der Rheinlandkommission vorliegend vorgelegt. Die Antwort der Rheinlandkommission steht noch aus. Die Angelegenheit wird vom Ministerium für die besetzten Gebiete nachdrücklich weiter verfolgt.
Von der Ludwigshafener Stadterwaltung wird hervorgehoben, daß das beantragte Plakat nicht nur nicht die Befragung gefährdet habe, sondern dem Geist von Locarno und der Verträge diene.

Millas' Amtseinführung.

Der Abschied Hainichs.

Wien, 11. Dezember.
Gestern verabschiedete sich Bundespräsident Dr. Hainich von den Beamten der Präsidentschaftskanzlei. Hierauf erfolgte die feierliche Amtseinführung des neuen Bundespräsidenten Millas. Vor dem Präsidentschaftsgebäude hatte eine Ehrenkompanie des Bundesheeres Aufstellung genommen, die beim Ertrinken des neuen Präsidenten präsenzierte. Im Salon des Präsidentsen empfing Dr. Hainich die Bundesregierung das neue Staatsbehaupt.
Der Hainich begrüßte Millas und gab in einer Ansprache einige kurzen Abschied über seine Tätigkeit während der verflochtenen acht Jahre. Millas dankte dem Scheidenden und hielt eine kurze Ansprache.

Severing beginnt die Verhandlungen.

Die kommenden Schlichtungsvorhandlungen in der westdeutschen Eisenindustrie.

Berlin, 12. Dezember.
In Ergänzung zu anderen Meldungen hört man von bestellter Seite, daß der Reichsaussenminister die Gewerkschaften zu Besprechungen auf Donnerstag, den 13. d. M., 10 Uhr vorm. im Verwaltungsgebäude der Düsselthorfer Regierung geladen hat. Eine entsprechende Einladung dürfte auch an den Arbeitgeberverband Nordwest erlangen sein. Es ist beabsichtigt, zunächst mit den Parteien in Einzelbesprechungen einzutreten und dann zu gemeinschaftlichen Verhandlungen zu übergehen.
Nach weiteren Informationen aus der Arbeitgeberverband Nordwest nunmehr gegen das vor einiger Zeit erlangene Urteil des Duisburger Landesarbeitsgerichts in der Frage der Reichswirtschaftsamt des ausgedehnten Schiedsprüfungs Revision beim Reichsgericht eingereicht.

Kein Reichstagsantritt vor Raumung.

Der Reichstagsauschuss für die besetzten Gebiete.

Berlin, 12. Dezember.
Der Reichstagsauschuss für die besetzten Gebiete beriet am Dienstag 35 Anträge aller Parteien, die sich mit der Notlage der besetzten Gebiete beschäftigen.

Angenommen wurde ein Antrag, wonach von der Beratung und Beschlußfassung über die Wahlwahl eines Reichsherrn in die Besetzung abgesehen werden soll, bis der deutsche Boden von fremdlandischer Befragung restlos befreit ist. Bei den Verhandlungen über vorliegende

